



PRAKTIKUMSANLEITUNG FÜR STUDIERENDE

Orientierende Praktika

Gestaltung und Organisation der Schulpraktika



Inhalt

Begrüßung

- 1. Rechtliche Vorgaben für die schulpraktische Ausbildung**
- 2. Schulpraktische Ausbildung im Lehramtsstudium**
- 3. Inhalte und Ziele der Orientierenden Praktika**
- 4. Buchung eines Praktikumsplatzes**
- 5. Schulpraktika in anderen Bundesländern**
- 6. Vorbereitungsveranstaltung für die Praktika**
- 7. Ablauf der Orientierenden Praktika**
- 8. Anforderungen und Praktikumsleistungen**
- 9. Feststellung der erfolgreichen Teilnahme und Bescheinigung**
- 10. Orientierendes Praktikum an einem außerschulischen Lern- und Ausbildungsort**
- 11. Praktikumsbuch**
- 12. Anhang: Aufgaben und Bearbeitungsvorschläge**



Liebe Studierende,

Sie werden demnächst ein Orientierendes Schulpraktikum ableisten. Für diejenigen von Ihnen, die das Studium in diesem Semester aufgenommen haben, ist es das erste Praktikum. Soweit Sie in einem höheren Fachsemester studieren, konnten Sie bereits ein Orientierendes Praktikum absolvieren und sich damit schon einen größeren Überblick über die rheinland-pfälzische Schullandschaft und das Aufgabenspektrum von Lehrkräften verschaffen.

Die Orientierenden Praktika sollen Ihnen Einblicke in die Erziehungs- und Bildungspraxis verschiedener Schularten vermitteln. Als Praktikantinnen und Praktikanten setzen Sie sich in den Orientierenden Praktika mit Struktur, Zielen und Aufgaben verschiedener Schularten auseinander und gewinnen erste Einblicke in die pädagogische Arbeit an den Schulen in unterschiedlichen Praxissituationen.

Ihre Beobachtungen und Erfahrungen werden sich im Wesentlichen fünf Bereichen zuordnen lassen:

- Schule und Beruf,
- Erziehung,
- Kommunikation und Interaktion,
- Unterricht,
- Diagnose und Beratung

Diese Kategorien bilden den Bezugsrahmen, der für die gesamte schulpraktische Ausbildung während des Studiums maßgebend ist.

Die Erfahrungen, die Sie in den Schulpraktika gewinnen können, sollen Ihnen auch bei der Wahl Ihres lehramtsspezifischen Schwerpunktes helfen, die am Ende des 4. Semesters des Bachelorstudiengangs zu treffen ist.

Die Reflexion der Anforderungen der einzelnen Lehrämter wird sich - ausgehend von Ihren schulpraktischen Erfahrungen - vor allem auf folgende Fragen beziehen:

1. Über welche besonderen Kompetenzen muss eine Lehrkraft im jeweiligen Lehramt und in der jeweiligen Schulart verfügen?
2. Wie schätzen Sie im Verhältnis dazu Ihre eigenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten ein?
3. Welche Folgerungen lassen sich daraus für die Weiterführung Ihres Studiums ableiten?

Durch verschiedene Aufgabenstellungen und vielfältige Erfahrungsquellen während der Schulpraktika, vor allem durch die Gespräche mit den praktikumsbetreuenden Personen, wird dieser Reflexionsprozess gefördert. Sie sollen deshalb die Schule, an der Sie Ihre Allgemeine Hochschulreife erworben haben, **nicht** als Praktikumsschule wählen.

Außerdem sollen die Orientierenden Praktika in der Regel **nicht** an Schulen gleicher Schulart absolviert werden. Eines der beiden Orientierenden Praktika **kann** durch ein Praktikum an einem außerschulischen Lern- oder Ausbildungsort ersetzt werden, über dessen Anerkennung die Hochschule im Einvernehmen mit dem Landesprüfungsamt entscheidet.



Ihren persönlichen Erfahrungs- und Erkenntniszugewinn im Verlauf der schulpraktischen Ausbildung können Sie in Ihrem Praktikumsbuch konkretisieren bzw. dokumentieren. Nach dem Orientierenden Praktikum 2 haben Sie außerdem Gelegenheit, Ihre Erfahrungen bei einem Beratungsgespräch mit ihrer praktikumsbetreuenden Lehrkraft zu resümieren und auf dieser Basis Ihre weitere Studienplanung und insbesondere den von Ihnen beabsichtigten lehramts-spezifischen Schwerpunkt festzulegen.

*Bitte beachten Sie, dass Sie während Ihres Praktikums Gäste der Schule bzw. der Ausbildungseinrichtung sind und von Ihnen erwartet wird, dass Sie dort geltenden Regeln ebenso wie die dort arbeitenden Personen respektieren! In allen Angelegenheiten, die die Schule, die Schülerschaft, das Kollegium und die Eltern betreffen, besteht die **Verpflichtung zur Verschwiegenheit!***

Wir wünschen Ihnen für Ihr Praktikum guten Erfolg

**Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Landesprüfungsamt für die Lehrämter an Schulen**



1. **Rechtliche Vorgaben für die schulpraktische Ausbildung**

Die Schulpraktika sind Teil der Lehramtsstudiengänge, die sich nach der **Landesverordnung über Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter vom 12. September 2007 in der jeweils geltenden Fassung (LVO)** richten, in der die inhaltlichen und strukturellen Anforderungen an das Studium definiert sind.

- 1.1 Die **Landesverordnung über die Erste Staatsprüfung für die Lehrämter an Schulen**
 - nennt in § 5 Abs. 5 bis 7 Schulpraktika als Teil des lehramtsbezogenen Studiums,
 - weist in § 6 Abs. 3 die Leistungspunkte aus, die im Bachelor- und im Masterstudium auf die Schulpraktika entfallen,
 - regelt in §§ 8 und 9 die Ziele der Schulpraktika sowie ihre Durchführung und Bewertung.
- 1.2 **Anlage 2 der Landesverordnung** enthält die **Praktikumsbestimmungen** mit
 - den Einzelheiten der Anforderungen,
 - der Struktur und der Durchführung der schulpraktischen Ausbildung sowie
 - den einzelnen Zuständigkeiten.
- 1.3 Die von den Studierenden geforderten **Praktikumsleistungen** werden in Ziffer 7 der Praktikumsbestimmungen beschrieben.
- 1.4 In Nummer 7 Abs. 2 der Praktikumsbestimmungen ist geregelt, dass die geforderten Praktikumsleistungen in einer **Praktikumsanleitung** beschrieben werden, die vom Landesprüfungsamt herausgegeben wird.
- 1.5 In Nummer 10 Abs. 5 der Praktikumsbestimmungen wird ausgeführt, dass die Einzelheiten der Angebotsdarstellung, des Buchungs- und Zuweisungsverfahrens sowie der Behandlung besonderer Einzelfälle das fachlich zuständige Ministerium durch eine **Verwaltungsvorschrift** regelt.
- 1.6 Nach Ziffer 7 Abs. 3 der Praktikumsbestimmungen führen die Studierenden ein **Praktikumsbuch**, in das Bescheinigungen, Anforderungen und Arbeitsaufträge aufzunehmen sind.

Diese **Praktikumsanleitung** beschreibt die geforderten Praktikumsleistungen in den Orientierenden Praktika.

Darüber hinaus informiert die Praktikumsanleitung über den **Stellenwert der schulpraktischen Ausbildung** im Lehramtsstudium sowie über die **Inhalte und Ziele** der schulpraktischen Ausbildung insgesamt und gibt **Hinweise**

- zur Buchung eines Praktikumsplatzes,
- zur Vorbereitungsveranstaltung,
- zum Praktikumsablauf,
- zur Bewertung der Praktikumsleistungen und
- zum Führen des Praktikumsbuches.



2. Schulpraktische Ausbildung im Lehramtsstudium

Verpflichtende Schulpraktika über den gesamten Studienverlauf sowie strukturelle Verbindungen zwischen Studium und berufspraktischer Ausbildungsphase sind ein zentrales Element des **Dualen Studien- und Ausbildungskonzeptes** der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung in Rheinland-Pfalz. Damit soll eine grundlegende und vor allem frühzeitige Orientierung des Studiums an den beruflichen Anforderungen in der Schule erreicht werden.

Schulpraktika sollen Elemente der Berufspraxis, die ein großer Teil der Studierenden bisher umfassend in der Regel erst nach Abschluss des Studiums kennenlernen konnte, in das Studium integrieren. Durch die Verbindung des Studiums mit schulischen, erzieherischen und unterrichtlichen Anforderungen soll zum einen frühzeitig ein **wissenschaftlich fundiertes Handlungsverständnis** aufgebaut werden. Zum anderen dienen die Praktika der persönlichen Überprüfung der **Eignung und Neigung für den Beruf der Lehrerin und des Lehrers**, und zwar zu einer Zeit, in der die eigenen Studien- und Berufsziele noch korrigiert werden können.

Den Studienabschluss des Bachelor- und des Masterlehramtsstudiengangs kann nur erreichen, wer die jeweils vorgesehenen Praktika mit den entsprechenden Vorbereitungsveranstaltungen erfolgreich absolviert hat.

Der zeitliche **Umfang** der schulpraktischen Ausbildung ist für alle Lehrämter gleich. Die schulpraktische Ausbildung gliedert sich in Orientierende Praktika und Vertiefende Praktika, wobei eines der Vertiefenden Praktika im Bachelorstudiengang, das andere im Masterstudiengang zu absolvieren ist. In dieser Abfolge liegen eine **kontinuierliche Steigerung der Anforderungen** und eine **zunehmende Intensität der Betreuung**. Im Einzelnen sind folgende Praktika abzuleisten:

Praktikumsart	Zeitliche Lage	Dauer
Bachelorstudiengang		
Orientierendes Praktikum 1	in der Regel nach 1. Sem.	15 Tage
Orientierendes Praktikum 2	vor der Wahl des lehramt spezifischen Schwerpunktes	15 Tage
Vertiefendes Praktikum Bachelor	nach den beiden OP	15 Tage
Masterstudiengang		
Vertiefendes Praktikum Master	Während des Master-Studiengangs	15 Tage



Die Praktika liegen in zwei sog. Zeitfenstern – **Februar bis April** und **August bis Oktober** - und zwar in den Zeiten, zu denen an den Universitäten **keine Vorlesungen** stattfinden, in der Schule aber **Unterrichtszeit** ist. Auch bei unterschiedlichen Ferienterminen umfassen diese Zeitfenster in der Regel mindestens sechs Wochen, so dass für die konkrete Platzierung eines Praktikums ein gewisser Spielraum zur Verfügung steht. Die Schulen bestimmen den Zeitraum des Praktikumsangebotes innerhalb des angegebenen Zeitfensters.

Die zwei Orientierenden Praktika sind auf verschiedene Schularten so zu verteilen, dass in der Regel zwei **verschiedene Schularten** besucht werden. Ab dem Vertiefenden Praktikum im Bachelorstudiengang sind alle Praktika in einer Schule abzuleisten, die den angestrebten lehramtsspezifischen Schwerpunkt beinhaltet.



3. *Inhalte und Ziele der Orientierenden Praktika*

Die Schulpraktika sind Teil der Lehramtsstudiengänge, die sich nach der **Landesverordnung über die Erste Staatsprüfung für die Lehramter an Schulen (LVO)** sowie nach den Bachelor- und Masterprüfungsordnungen der Universitäten richten, in der die inhaltlichen und strukturellen Anforderungen an das Studium definiert sind¹. In **Anlage 2 der LVO**, den **Praktikumsbestimmungen**, sind die Inhalte und Ziele der Schulpraktika sowie die dafür zu erbringenden Leistungen beschrieben.

Die schulpraktische Ausbildung bezieht grundsätzlich das gesamte Aufgabenspektrum einer Lehrkraft ein; sie umfasst folgende **Erfahrungsbereiche**:

- Schule und Beruf,
- Erziehung,
- Kommunikation und Interaktion,
- Unterricht,
- Diagnose und Beratung

Ziele der Orientierenden Praktika 1 und 2 sind:

1. Kenntnis der Institution Schule und ihrer Tätigkeitsfelder aus der Perspektive einer Lehrperson,
2. Einblicke in schulische, erzieherische und unterrichtliche Prozesse,
3. Kenntnis von Rahmenbedingungen des Lehrerinnen- und Lehrerberufs,
4. Fähigkeit zur Analyse von Lehr- und Lernprozessen
5. Reflexion der persönlichen Eignung und Neigung für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf.

¹ vgl. :

http://www.mbwjk.rlp.de/Bildung/Schuldienst_und_Lehrerberuf/Lehrerausbildung_und_Landespruefungsamt/Reform_der_Lehrerbildung



4. Buchung eines Praktikumsplatzes

Schulpraktika sind in der Regel an Schulen in Rheinland-Pfalz oder auf der Buchungsplattform genannten Schulen im Saarland zu absolvieren. Für Praktika an Schulen in anderen Bundesländern gelten besondere Regelungen, die im Abschnitt 5 beschrieben sind.

Grundsätzlich können Orientierende Praktika an allen Schulen in öffentlicher Trägerschaft in Rheinland-Pfalz durchgeführt werden. Über (zeitweise) Ausnahmen und über die Zahl der Praktikumsplätze pro Schule entscheidet die Schulbehörde. Auch Schulen in privater Trägerschaft bieten Praktikumsplätze an. Im Hinblick auf die große Zahl von Lehramtsstudierenden aus dem Saarland werden zusätzlich Praktikumsplätze an saarländischen Schulen angeboten. Das Gesamtangebot steht allen Studierenden zur Verfügung.

Damit wird für den Praktikumszeitraum im Vergleich zum Bedarf fast die doppelte Menge an Praktikumsplätzen (in breiter Streuung über Regionen und Schularten) angeboten, so dass alle Studierenden einen geeigneten Platz erhalten können.

Die Darstellung des Angebots und die Auswahl der Praktikumsplätze erfolgt über die netzbauierte Plattform unter der Adresse:

www.schulpraktika.rlp.de

Bei **erstmaliger Nutzung** der Praktikumsplattform ist zunächst eine sog. **Selbstregistrierung** notwendig, durch die sich Studierende ein persönliches Passwort geben. Erst danach ist mit der Eingabe der Matrikelnummer und dem selbst gewählten Passwort die Buchung eines Platzes möglich. Dies ist eine Maßnahme zur Datensicherheit, durch die nur Berechtigte einen Zugang zum Buchungssystem erhalten. Studierende, die bereits ein Praktikum absolviert haben, nutzen ihr bisheriges Passwort weiter.

Die ggf. erforderliche Selbstregistrierung kann bereits vor der Buchung vorgenommen werden. Wenn die Selbstregistrierung erst später, also zusammen mit der Buchung eines Praktikumsplatzes durchgeführt wird, ist damit aber kein Nachteil verbunden.

Über detaillierte Hinweise werden die Nutzer im Einzelnen durch den Auswahl- und Buchungsvorgang geleitet. Das Verfahren ist benutzerfreundlich gestaltet und die Handhabung der Plattform wird in einem Leitfaden ausführlich und unter Verwendung von Bildschirmfotos erläutert; er kann auf den Informationsseiten der Plattform aufgerufen werden und hat die Bezeichnung

Leitfaden_fuer_Studierende .

Die Studierenden können ihren Praktikumsplatz **nur über diese Plattform** auswählen und buchen, d.h. eine persönliche oder telefonische Bewerbung an einer Schule ist nicht vorgesehen. Eine von der Praktikumschule gegebenenfalls gewünschte Kontaktaufnahme vor Praktikumsbeginn wird auf der Plattform kenntlich gemacht.



Die Buchung des Praktikumsplatzes kann in einer **Frist von 30 Minuten storniert** werden. Danach ist keine Veränderung der Buchung mehr möglich und die Buchung verbindlich. Der Praktikumsplatz muss angetreten werden.

Nach der verbindlichen Buchung kann bis zum vorgesehenen Beginn des Praktikums nur noch eine Stornierung erfolgen, wenn Studierende wegen Erkrankung oder aus Gründen, die sie nicht zu vertreten haben, daran gehindert sind, das Praktikum anzutreten. Der Antrag ist bei der Schule schriftlich zur Entscheidung einzureichen.

Die aktuellen Termine finden sie unter folgendem Link:

http://www.mbwjk.rlp.de/fileadmin/mbwj/Bildung/lehrerberuf/Reform_der_Lehrerinnen_und_Lehrerbildung/Terminvorschau_fuer_die_Lage_der_Schulpraktika.pdf

An den jeweils ersten Tagen der Platzbuchung kann es aufgrund der hohen Nachfrage zu kurzzeitigen Verzögerungen kommen. In einem solchen Fall bitten wir Sie, den Vorgang zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen.

Bei technischen Störungen bitten wir Sie, die Hotline des Pädagogischen Landesinstitutes anzurufen (**0261 9702-500**), die ganztägig erreichbar ist.

Hinweis: Über die Hotline sind nur Angelegenheiten der Praktikumsbuchung **und keine inhaltlichen Fragen** zum Praktikum zu klären.



5. Schulpraktika in anderen Bundesländern

Auch Schulpraktika außerhalb von Rheinland-Pfalz und des Saarlandes müssen auf der Praktikumsplattform eingetragen werden, damit sie später als Prüfungsleistung anerkannt werden können.

Bei der Durchführung einzelner Schulpraktika in anderen Bundesländern als in Rheinland-Pfalz und im Saarland gelten in den Hochschulprüfungsordnungen vorgesehene Anerkennungskriterien.

Die **Anerkennung setzt** insbesondere **voraus**, dass die Vorgaben der Landesverordnung (§§ 8 und 9) und der Anlage 2 (Praktikumsbestimmungen) sinngemäß Anwendung finden.

Dazu ist erforderlich, dass die Leiterin bzw. der Leiter der Schule, an der das Praktikum abgeleistet wurde, bestätigt, dass für die Ausgestaltung des Praktikums und die Bewertung der Praktikumsleistungen folgende **Vorgaben und Hinweise** maßgebend waren:

1. Bachelorprüfungsordnung der Universität,
2. Landesverordnung von Rheinland-Pfalz über die Erste Staatsprüfung für Lehrämter nach Abschluss der Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge,
3. Anlage 2 zu dieser Verordnung (Praktikumsbestimmungen),
4. die jeweils vorgegebene Praktikumsanleitung für Studierende,
5. Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer zur Bewertung der Leistungen der Studierenden in den Orientierenden Praktika.

Diese Unterlagen sowie das entsprechende Formular für die Bescheinigung haben die Studierenden **vor Beginn des Praktikums** der Schulleitung vorzulegen.

Das Formular kann von der Praktikumsplattform abgerufen werden.

Zur **Anmeldung dieser Praktika** auf der Plattform sind im Einzelnen folgende Schritte zu leisten:

Über den Button „Praktikum buchen“ öffnet sich das Fenster, in dem Sie ein Praktikum anmelden können. Hier besteht auch die Möglichkeit zur Anmeldung eines Praktikums außerhalb Rheinland-Pfalz und Saarland. In dem dann folgenden Fenster geben Sie den Ort, den Namen der Schule und das Bundesland zu Ihrem geplanten Praktikum an und speichern Ihre Angaben.



6. **Vorbereitungsveranstaltung für die Praktika**

Vor Beginn des Orientierenden Praktikums 1, am Ende der Vorlesungs- bzw. zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit, finden **Vorbereitungsveranstaltungen** an den Universitäten bzw. in unmittelbarer räumlicher Nähe statt, die von Vertreterinnen und Vertretern der Studienseminare in Zusammenarbeit mit den Universitäten gestaltet und durchgeführt werden. Darin werden die Studierenden mit den Zielen der Orientierenden Praktika und den zu bearbeitenden Aufgaben vertraut gemacht. Die Veranstaltungen haben etwa folgenden Ablauf:

- Einführung: „Was erwarte ich von meinem Beruf?“,
- Organisation und Ablauf des Orientierenden Praktikums,
- Rolle der Lehrerin und des Lehrers,
- besondere Merkmale der einzelnen Schularten,
- Beobachtungsschwerpunkte im Praktikum,
- Verbindung von Studium und Schulpraktika.

Der Besuch der Vorbereitungsveranstaltung gehört zu den Praktikumsverpflichtungen und wird bescheinigt. Auch wenn das Praktikum außerhalb von Rheinland-Pfalz oder des Saarlandes abgeleistet wird, muss eine Vorbereitungsveranstaltung besucht werden. Für die Buchung einer Vorbereitungsveranstaltung kann aus allen Angeboten in Rheinland-Pfalz ausgewählt werden.

Die **Anmeldung** muss zwingend **über die Praktikumsplattform** erfolgen. (Auch hierzu ist die Eingabe der Matrikelnummer in Verbindung mit dem selbst definierten Passwort erforderlich.)

Auf der Plattform befinden sich, nach Hochschulstandorten gegliedert, die einzelnen Veranstaltungen mit den genauen Zeitangaben und dem Veranstaltungsort. Die Buchung eines Platzes ist verbindlich, kann aber bis zum Buchungsende jederzeit storniert und durch eine Buchung in einer anderen Vorbereitungsveranstaltung ersetzt werden. Danach kann nur noch eine Stornierung erfolgen, wenn Studierende wegen Erkrankung oder aus Gründen, die sie nicht zu vertreten haben, am Besuch der Vorbereitungsveranstaltung gehindert sind. Dies ist dem durchführenden Studienseminar schriftlich vorzulegen.



7. Anforderungen und Praktikumsleistungen

7.1 Unterrichtsteilnahme

Die Ziele der Orientierenden Praktika werden durch **Hospitation mit teilnehmender Beobachtung am Unterricht** in einer (oder mehreren) Lerngruppen sowie durch **Gespräche** mit der bzw. den in diesen Unterrichtsstunden tätigen Lehrkräften erreicht. Hinzu kommt die Teilnahme an den in der Praktikumszeit stattfindenden schulischen Veranstaltungen, an Konferenzen und Dienstbesprechungen sowie an anderen schulrelevanten Aktivitäten gemäß der Entscheidung der Schulleiterin oder des Schulleiters.

Im Einzelnen sind in den beiden Orientierenden Praktika folgende Leistungen zu erbringen:

7.2 Schriftliche Ausarbeitungen

Im Laufe der Orientierenden Praktika ist Folgendes zu dokumentieren, den an der Ausbildung beteiligten Personen nach Aufforderung vorzulegen und in das Praktikumsbuch aufzunehmen:

- Schriftliche Ausarbeitung von insgesamt sechs Aufgaben (drei pro Praktikum) entsprechend der Praktikumsanleitung
- Darstellung der Planung von zwei Unterrichtsstunden (eine pro Praktikum) nach Anleitung und Vorgaben

Die Aufgaben sind so zu wählen, dass am Ende der beiden Orientierenden Praktika Ausarbeitungen aus allen Erfahrungsbereichen vorliegen.

Die Ausarbeitungen greifen die ersten Eindrücke, Erfahrungen und Reflexionen aus dem Praktikum auf. Sie sollen pro Aufgabe etwa **zwei Druckseiten**, keinesfalls aber mehr als vier Druckseiten umfassen.

Zusätzlich ist am Ende jedes Praktikums die Teilnahme an der entsprechenden Tour von CCT nachzuweisen. Dies geschieht, indem die Bestätigung über die absolvierte Tour ausgedruckt und im Pflichtteil des Praktikumsbuches abgeheftet wird. Ferner können die Detailauswertungen auf Wunsch des Studierenden ausgedruckt, im persönlichen Teil des Praktikumsbuches abgeheftet und als Gesprächsgrundlage für die Beratungsgespräche am Ende jedes Praktikums genutzt werden.



7.3 Praktische Leistungen

Innerhalb der Orientierenden Praktika wird als praktische Leistung die Planung und Durchführung von mindestens zwei Unterrichtsstunden nach Anleitung und Vorgaben gefordert.

Das heißt, die Studierenden planen eine Unterrichtsstunde und führen diese in Anwesenheit der betreuenden Lehrkraft durch.

Im Anschluss soll eine Nachbesprechung der Stunde erfolgen, in der die Studierenden ihre eigene Unterrichtserfahrung reflektieren, analysieren und auswerten, von den betreuenden Personen beraten werden und gemeinsam Handlungsvereinbarungen festlegen.



8. *Ablauf der Orientierenden Praktika*

Die Studierenden sind während des Praktikums **an allen Schultagen** des jeweiligen Praktikumszeitraums in der Schule **anwesend** und nehmen in der Regel während der gesamten Unterrichtszeit am Unterricht ihrer Lerngruppen teil. Hinzu kommen ggf. die **Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, an Konferenzen oder an Dienstbesprechungen**, die während der Praktikumszeit stattfinden, gemäß der Entscheidung der Schulleiterin oder des Schulleiters.

Mit der Zusage des Platzes an der ausgewählten Praktikumschule erhalten die Studierenden die Information (über E-Mail), ob sie sich vor Praktikumsbeginn bei der Schule persönlich vorstellen sollen oder eine andere Art der Kontaktaufnahme vor Praktikumsbeginn gewünscht wird.

Sofern mit der Praktikumschule keine andere Vereinbarung getroffen ist, finden sich die Studierenden am **ersten Praktikumstag** um **7:45 Uhr** bei der Schulleitung ein. Dort findet die Zuordnung zu **Lerngruppen** und **Lehrkräften** statt.

Die Studierenden sind während des Praktikums **an allen Schultagen** des jeweiligen Praktikumszeitraums in der Schule **anwesend**, sofern durch die Schulleiterin oder den Schulleiter keine andere Regelung getroffen wird.

Dazu führen die Praktikumsbestimmungen aus (Nr. 9 Abs. 1):

„Fehlen Studierende an einem Praktikumstag ohne ausreichende Entschuldigung oder aus Gründen, die sie selbst zu vertreten haben, gilt das Praktikum als nicht erfolgreich absolviert.“

Im Falle einer Erkrankung oder Verhinderung aus zwingenden Gründen während des Praktikums ist die Schule rechtzeitig zu informieren. Dies gilt auch, wenn das Praktikum aus o. g. Gründen nicht angetreten werden kann.

Die für die Schule und den Unterricht geltenden Vorschriften sind zu beachten und die entsprechenden **Weisungen der praktikumsbetreuenden Personen und der Schulleitung** zu befolgen. In allen Angelegenheiten, die die Schule, die Schülerschaft, das Kollegium und die Eltern betreffen, besteht die **Verpflichtung zur Verschwiegenheit**.



9. Feststellung der erfolgreichen Teilnahme und Bescheinigung

Die **erfolgreiche Teilnahme** am Praktikum wird durch die praktikumsbetreuende Person bestätigt. Voraussetzungen dafür sind, dass

- die oder der Studierende an keinem Praktikumstag unentschuldigt oder aus Gründen, die sie oder er selbst zu verantworten hat, gefehlt hat,
- sie oder er alle praktikumsbezogenen Pflichten erfüllt und alle vorgegebenen Praktikumsleistungen erbracht hat,
- nach dem **Orientierenden Praktikum 2** das Beratungsgespräch geführt worden ist.

Eine **Bewertung** der Einzelleistungen oder der Gesamtleistung **durch Noten ist nicht vorzunehmen.**

Die **Bescheinigung** erfolgt durch die Schulleitung, und zwar

1. durch Setzen einer *Markierung* auf dem dafür vorgesehenen Feld der Praktikumsplattform und
2. durch eine schriftliche *Bestätigung (Unterschrift der Schulleiterin/des Schulleiters) mit Dienstsiegel* auf dem entsprechenden Formular.

Eine **negative Entscheidung** (d.h. die erfolgreiche Teilnahme am Orientierenden Praktikum kann *nicht* bescheinigt werden) trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter nach Anhörung der praktikumsbetreuenden Personen (§ 9 LVO). Diese Entscheidung wird schriftlich unter Angabe der Gründe mitgeteilt.

Außerdem führt die betreuende Lehrkraft mit der oder dem Studierenden ein **Beratungsgespräch** durch. Durch das Gespräch soll abgeklärt werden, wie die oder der Studierende die Anforderungen des Praktikums im Wiederholungsversuch aufnehmen und bearbeiten sollte, um dann erfolgreich zu sein.

Die Teilnahme an dem Gespräch ist für Studierende, die im Praktikum nicht erfolgreich waren, Pflicht. Das Gespräch wird von der betreuenden Lehrkraft bescheinigt, und zwar

1. durch Setzen einer *Markierung* auf dem dafür vorgesehenen Feld der Praktikumsplattform,
2. durch *stichwortartige Dokumentation* des Beratungsgesprächs auf der Plattform in dem dafür vorgesehenen Raum und
3. durch eine *schriftliche Bestätigung (Unterschrift der praktikumsbetreuenden Person) und* mit Dienstsiegel auf dem entsprechenden Formular, das nach dem Setzen der Markierung von der Praktikumsplattform abgerufen werden kann.



10. Orientierendes Praktikum an einem außerschulischen Lern- oder Ausbildungsort

Eines der beiden Orientierenden Praktika **kann** durch ein Praktikum an einem außerschulischen Lern- oder Ausbildungsort ersetzt werden. **Ziele** eines solchen Praktikums sind:

- Kennenlernen von Struktur und Aufgaben einer Einrichtung an außerschulischen Lern- oder Ausbildungsorten
- Kennenlernen von Kooperationsformen von Schulen mit solchen Einrichtungen

10.1 Suche des Praktikumsplatzes

Der Praktikumsplatz ist von den Studierenden selbst zu suchen und kann nicht über die Praktikumsplattform gebucht werden. Allerdings können die Zentren für Lehrerbildung bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz angesprochen werden.

10.2 Gestaltung und Durchführung des Praktikums

Innerhalb der Ausbildungseinrichtung, bei der das Praktikum abgeleistet wird, ist in der Regel eine Person für die Gestaltung und Durchführung des Praktikums zuständig. Ihr sind von den Studierenden möglichst etwa drei Wochen vor Praktikumsbeginn folgende Informationen vorzulegen:

- die Praktikumsanleitung für Studierende und
- die Handreichung für die Praktikumsbetreuung, die auch Hinweise für die Praktikumsbewertung enthält.

Die für das Praktikum zuständige Person legt die Schwerpunkte des Praktikumsverlaufs fest und ist in der Regel für die Bewertung der Praktikumsleistungen zuständig, über die sie die Bescheinigung ausstellt.

Es sind folgende besonderen **Praktikumsleistungen** zu erbringen:

- Beschreibung und Reflexion eines Aufgabenschwerpunktes der Einrichtung,
- Dokumentation eines Beispiels der Lernortkooperation zwischen der Einrichtung und einer Schule, falls diese besteht.

Diese Ausarbeitungen sollen jeweils etwa **zwei Druckseiten**, keinesfalls aber mehr als vier Druckseiten umfassen.

Hinsichtlich der Pflichten der Studierenden im Praktikum, der Anforderungen an die Bewertung der Praktikumsleistungen und der Regelungen zur Wiederholung der Praktika sowie zu Versäumnissen und Krankheit sind gelten die Bestimmungen für das Orientierende Praktikum an Schulen in sinngemäßer Anwendung.

10.3 Zertifizierung des Praktikums

Die Zertifizierung erfolgt durch die außerschulische Einrichtung auf dem Formblatt, das auf der Plattform abgerufen werden kann. Dieser Beleg ist dann möglichst umgehend dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität vorzulegen.

11. Praktikumsbuch

Die Studierenden führen ein Praktikumsbuch mit

- einem **Pflichtteil**
- und einem **persönlichen Teil**.

11.1 Pflichtteil

Der Pflichtteil umfasst folgende Informationen und Unterlagen, die **für jedes Schulpraktikum** aufzunehmen sind:

- **Grunddaten**: Schule, Praktikumszeitraum, praktikumsbetreuende Personen,
- Bescheinigungen über die Teilnahme an **Vor- und Nachbereitungsveranstaltungen**,
- die vorgegebenen **Anforderungen**,
- die bearbeiteten **Aufgaben**,
- die Bescheinigung über die erbrachten **Leistungen**,
- Bescheinigungen über **Beratungsgespräche**
- Bestätigung über die **Teilnahme an CCT**
- **Feststellung der erfolgreichen Praktikumsteilnahme** bzw. Mitteilung über die nicht erfolgreiche Teilnahme

Die **Formblätter** für diese Dokumentation werden auf der Internet-Plattform

www.schulpraktika.rlp.de

im Informationsteil zur Verfügung gestellt und müssen für die eigene Dokumentation von den Studierenden ausgedruckt werden.

Dieser Teil des Praktikumsbuches ist **aktuell zu führen** und den praktikumsbetreuenden Personen, dem Akademischen Prüfungsamt sowie Mitgliedern des Landesprüfungsamtes **auf Nachfrage vorzulegen**.

11.2 Persönlicher Teil

Darüber hinaus sieht der Aufbau des Praktikumsbuches die Einrichtung eines persönlichen Teils vor, in dem die Studierenden ihre schulpraktischen **Erfahrungen, Reflexionen, Kommentare und persönlichen Einschätzungen** dokumentieren können.

Dabei können sie sich z. B. mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie schätze ich meine Eignung für das Lehramt ein?
- Welche Folgerungen ziehe ich aus meinen bisherigen schulpraktischen Erfahrungen?
- In welchem Bereich will ich mich besonders weiterentwickeln?
- Welche konkreten weiteren Schritte nehme ich mir vor?



Seit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 steht in Rheinland Pfalz ein Online-Selbsterkundungsverfahren, **Career Counselling for Teachers**, für Lehramtsstudierende zur Verfügung, das eine ausbildungsbegleitende, berufsbezogene Selbstreflexion und Selbsterkundung über den gesamten Studien- und Ausbildungsverlauf hinweg ermöglicht.

Zur Verfügung steht eine eigene Plattform **www.cct.rlp.de**, über die die einzelnen Verfahren der Selbsterkundung angesteuert und die dazu nützlichen Informationen eingesehen und zur Ergänzung des Pflichtteils und des persönlichen Teils des Praktikumsbuches genutzt werden sollen.

Damit kann das Praktikumsbuch ein nützlicher Begleiter durch die Schulpraktika, den Vorbereitungsdienst und, ganz im Sinne lebenslangen Lernens, für die weitere berufliche Biografie werden.

Für den persönlichen Teil des Praktikumsbuches besteht zwar **keine Verpflichtung zur Vorlage**; er hat deshalb auch keine Funktion für die Zertifizierung der Praktikumsleistungen. Der persönliche Teil hat wohl aber eine qualifizierende und in hohem Maße unterstützende Funktion für Ihre persönliche Kompetenzentwicklung als zukünftige Lehrkraft. Die Bearbeitung ist somit unbedingt anzuraten.



12. Anhang

Im Folgenden soll erläutert werden, wie die Aufgaben zu bearbeiten sind. Die verschiedenen Vorschläge sind als Anregungen zu verstehen; die Aufgaben können auch in anderer Form bearbeitet werden.

Die Ausarbeitungen sollen die ersten Eindrücke, Erfahrungen und Reflexionen aus dem Praktikum aufgreifen. Sie sollen pro Aufgabe etwa **zwei Druckseiten**, keinesfalls aber mehr als vier Druckseiten umfassen.

Aufgabe

*Die Aufgabenstellung ist jeweils **einem** der fünf Erfahrungsbereiche zugeordnet. Durch die Bearbeitung sollen die Beobachtungen und Erfahrungen während des Praktikums in dem jeweils gewählten Ausschnitt systematisiert und vertieft und damit Ihre schulpraktischen Kompetenzen nach und nach aufgebaut werden.*

Gewisse Veränderungen der Aufgabenstellungen sind zulässig; sie sollten jedoch im Vorfeld mit der praktikumsbetreuenden Person besprochen werden.

Reflexion und persönlicher Kommentar

Bei den Aufgabenstellungen spielt die Reflexion eine wesentliche Rolle. Sie sollen daher Ihre persönliche Meinung, Alternativen und mögliche Konsequenzen in Ihre Ausführungen einfließen lassen.

Bezug zu einzelnen Studienmodulen in vorausgehenden Semestern

Falls die Aufgabe an Studieninhalte anknüpft, die in vorausgehenden Semestern behandelt wurden, sollten Sie dies hier angeben - auch dann, wenn die Bezüge eher allgemein oder übergreifend zu beschreiben sind.

Ihre konkrete Aufgabe:

Dieser Aufgabenkatalog enthält auf den folgenden Seiten eine Übersicht an Inhalten und Aufgaben:

*Davon bearbeiten Sie in den Orientierenden Praktika 1 und 2 jeweils mindestens **drei Aufgaben** und zwar **aus drei verschiedenen Erfahrungsbereichen**.*

Am Ende aller Orientierenden Praktika sollen Aufgaben aus allen fünf Erfahrungsbereichen bearbeitet sein.

Dazu kommt am Ende jedes Praktikums eine Reflexion. Der Bogen „Eindrücke aus dem Praktikum und persönliche Einschätzung“ auf Seite 41 soll Ihnen als Hilfe dienen, muss aber nicht zwingend verwendet werden. Gerne können Sie Ihre Reflexion auch in einer anderen Form gestalten.

Ihre Ausarbeitung nehmen Sie zu Ihrem Praktikumsbuch.



Aufgabenkatalog

Hier finden Sie eine Übersicht der Inhalte, die im Rahmen der folgenden Aufgaben bearbeitet werden sollen.

1. Erfahrungsbereich Schule und Beruf
<ul style="list-style-type: none">▪ Schulformen in RLP▪ Besonderheiten der Schulform (Bildungsauftrag, mögliche Abschlüsse,...)▪ Schulprofil, Leitbild, Qualitätsprogramm▪ Arbeitsalltag von Lehrkräften▪ Vorbereitung und Nachbereitung▪ Unterricht / Erziehung▪ Schulgesetz▪ Schulordnung
2. Erfahrungsbereich Erziehung
<ul style="list-style-type: none">▪ Regeln und Rituale▪ Verhalten von Schülerinnen und Schülern▪ Unterrichtsstörungen / Konflikte▪ Klassenführung und Motivation▪ Lernförderliches Unterrichtsklima
3. Erfahrungsbereich Kommunikation und Interaktion
<ul style="list-style-type: none">▪ Gesprächsformen im Unterricht▪ Gesprächssituationen▪ Umgang mit Konflikten▪ Interaktion in Lerngruppen▪ Regeln und Rituale
4. Erfahrungsbereich Unterricht
<ul style="list-style-type: none">▪ Lehrplan, Rahmenlehrplan, Bildungsstandards▪ Lernziele / Kompetenzen▪ Medien / Medieneinsatz▪ Lernvoraussetzungen▪ Hausaufgaben▪ Einstiege▪ Planung von Unterricht▪ Aufgabenstellungen
5. Erfahrungsbereich Diagnose und Beratung
<ul style="list-style-type: none">▪ Lernhilfen▪ Innere und äußere Differenzierung▪ Instrumente der Beobachtung, Diagnose, Beratung, Förderung, usw.▪ Lernvoraussetzungen



Sie haben in Ihrem Praktikum die Möglichkeit und auch die Aufgabe, aus den fünf Erfahrungsbereichen Inhalte exemplarisch zu bearbeiten. Um diese im unterrichtlichen Kontext beschreiben und dokumentieren zu können, greifen Sie bitte auf folgende Leitfragen zur Entwicklung individueller Arbeitsunterlagen zurück:

- Welche Fragen können Sie vor dem Praktikum in Bezug auf Wahrnehmung, Beschreibung, Gestaltung und Dokumentation der ausgewählten Erfahrungsbereiche klären?
- Mit welchen Vorerwartungen und Vorkenntnissen und welcher Zielsetzung gehen Sie an die Erschließung dieses Arbeitsfeldes (Was wissen Sie, was möchten Sie in diesem Arbeitsfeld erlernen, welche Fragen zu den einzelnen Stichpunkten stellen Sie sich?)
- Welche Informationen benötigen Sie zur Bearbeitung dieses Erfahrungsbereiches?
- Welche Unterstützung wünschen Sie sich von Ihren Praktikumsbegleitern zur Bearbeitung dieses Aufgabenbereiches?

Achten Sie bei Ihren schriftlichen Arbeiten darauf, dass es nicht Ihre Aufgabe ist, jemanden zu kritisieren oder die Qualität seiner Arbeit zu bewerten!



1. Erfahrungsbereich Schule und Beruf

Umfassende Kenntnisse in den Bereichen Schule und Beruf sind Grundvoraussetzung für die Arbeit als Lehrerin oder Lehrer. Um sich im System Schule sicher bewegen zu können, sollten Sie sich einen Überblick über das Schulsystem und die relevanten Rechtsgrundlagen verschaffen.

Des Weiteren wird im Folgenden Ihre Aufgabe sein, verschiedene Tätigkeiten des Lehrerinnen- und Lehrerberufes zu beobachten und die daraus resultierenden persönlichen Konsequenzen aufzuzeigen.

Aufgabe 1

Beschreiben Sie das rheinland-pfälzische Schulsystem in seinen verschiedenen Ausprägungen und gehen Sie dabei auf die Besonderheiten der einzelnen Schulformen ein. Betrachten Sie die Schule, an der Sie Ihr Orientierendes Praktikum absolvieren, unter den Gesichtspunkten Schulprofil, Leitbild und Qualitätsprogramm.

Aufgabe 2

Beschreiben Sie den typischen Arbeitstag einer Lehrkraft, die Sie während Ihres Orientierenden Praktikums an Ihrer Praktikumschule antreffen. Beziehen Sie die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts in Ihre Überlegungen mit ein und erfragen Sie weitere Aufgaben. Beobachten Sie das Verhältnis von Unterricht zu Erziehung und fertigen Sie im Rahmen Ihrer Ausarbeitung eine kritische Stellungnahme an.

Aufgabe 3

Beschreiben Sie Schulgesetz und Schulordnung hinsichtlich ihrer Gliederung. Stellen Sie dabei Rechte und Pflichten der Schule, der Schülerinnen und Schülern, der Lehrerinnen und Lehrern und der Eltern im Allgemeinen dar und konkretisieren Sie dies, indem Sie eines der folgenden Fallbeispiele bearbeiten.

Fallbeispiel 1

Sie kommen am ersten Tag Ihres Praktikums zum vereinbarten Zeitpunkt in die Praktikumschule. Noch vor dem Eintreten in das Sekretariat fängt der Stellvertretende Schulleiter Sie ab und begrüßt Sie mit den Worten: „Schön, dass Sie endlich da sind, Sie haben seit 5 Minuten Vertretung in der 8e.“

Fallbeispiel 2

Sie hospitieren bei Frau Saubermann in der 6a, welche die Kollegin als Klassenlehrerin betreut. Nach der großen Pause kommen sie gemeinsam in den Klassensaal, welcher mit Papierkugeln übersät ist. Daraufhin stellt Frau Saubermann die komplette Klasse mit den Worten „In einem solchen Saustall unterrichte ich nicht!“ in den Senkel, beauftragt Sie, das Aufräumen zu überwachen und ihr im Lehrerzimmer Vollzug zu melden, damit sie wenigstens noch ein paar Minuten unterrichten könne.



Fallbeispiel 3

Sie treffen Frau Hektik in der zweiten großen Pause im Teamraum. Auf Ihre Anfrage, ob sie nach der 6. Stunde noch 20 Minuten Zeit hätte, weil Sie mit ihr über die Einordnung der beobachteten Mathematikstunde in den Lehr- und Arbeitsplan sprechen möchten, erteilt Sie Ihnen mit den Worten „Ich muss nach Hause“ eine Absage.

Fallbeispiel 4

Sie hospitieren bei Frau Immerda im Fach Chemie. Um eine erste Unterrichtserfahrung zu sammeln, bitten Sie Frau Immerda, doch mal eine Stunde übernehmen zu dürfen. Mit den Worten „Wir sind kurz vor dem 10-Stunden-Test“ lehnt die Kollegin Ihr Anliegen ab.

Fallbeispiel 5

Sie hospitieren bei Frau Immerda im Fach Chemie. Um eine erste Unterrichtserfahrung zu sammeln, bitten Sie Frau Immerda, doch mal eine Stunde übernehmen zu dürfen. Ganz begeistert von Ihrem Anliegen bietet Sie Ihnen an, morgen die nächste Stunde zu übernehmen. Die Vorbereitung der Schülerversuche wollte Sie am späten Nachmittag (17 Uhr) durchführen, weil dann Ihre Kinder beim Tennis seien und sie dort eine Stunde Zeit habe. Die Kollegin fordert Sie auf, sich auch um 17 Uhr in der Schule einzufinden.

Fallbeispiel 6

Herr Unbesorgt ist an der Realschule in Dingsda als Praktikant angemeldet. Da dies über die Online-Plattform geschehen ist, geht Herr Unbesorgt am ersten Praktikumstag in die Schule und steuert das Lehrerzimmer an, das er sogleich betritt. Eine Kollegin, die am schwarzen Brett den Vertretungsplan studiert, fragt Herr Unbesorgt: „Guten Morgen, wissen Sie, wo mein Platz ist?“ ...

Fallbeispiel 7

Frau Minimal hospitiert im zweiten Orientierenden Praktikum seit vier Tagen bei Sozialkundelehrer Marx. Herr Marx ist um die Praktikantin sehr bemüht. Er ist der Auffassung, dass die Praktikantin mehr aus dem Praktikum mitnehmen könne, wenn sie nicht nur Stunden hospitieren, sondern auch an der Planung beteiligt sei. Außerdem bietet er an, gemeinsam die durchgeführten Stunden nachzubesprechen, was auch regelmäßig stattfindet. Für die übermorgen anstehende Stunde (die Unterrichtssequenz wurde gemeinsam geplant) möchte Herr Marx nun, dass Frau Minimal einen Teil (Einstiegsphase) übernimmt und dann mit dem Fachlehrer gemeinsam im Teamteaching die Stunde durchführt. Frau Minimal meint daraufhin: „Das ist im Orientierenden Praktikum nicht vorgesehen. Außerdem habe ich heute Mittag eine Verabredung und kann mich nicht entsprechend vorbereiten“ ...



Fallbeispiel 8

Susi Sorglos befindet sich im Orientierenden Praktikum an einer Schule in ihrem Heimatort. Sie hat sich vorgenommen, den Fachlehrer Otto einmal zwei ganze Schultage hindurch zu begleiten, weil Sie die Alltagserfahrungen so besser einzufangen hofft. Am ersten Tag stellt sich heraus, dass es mit Christian Hasenclever in der 8b massive Disziplinprobleme gibt. Herr Otto hat daher am nächsten Tag mit Christians Eltern einen Gesprächstermin vereinbart, zu dem er auch Frau Sorglos einlädt. Sie nimmt die Einladung dankbar an. Im Verlauf des Gesprächs (die Eltern sind mit Frau Sorglos' Teilnahme einverstanden) stellt sich heraus, dass die Disziplinprobleme mit Christian vermutlich auf den Umstand zurückzuführen sind, dass die Eltern sich mit Scheidungsabsichten tragen, weshalb Christian emotional derzeit sehr instabil ist. Frau Sorglos ist von diesem Gespräch sehr aufgewühlt. Sie schreibt in ihr Praktikumsbuch über das Gespräch einen Bericht, der wie folgt beginnt: „Heute habe ich an einem Gespräch zwischen Herrn Otto und Klaus und Maria Hasenclever über die häuslichen Probleme der Familie und der daraus folgenden Schwierigkeiten des Sohnes Christian Hasenclever in der Realschule in Dingsda teilgenommen...“

Am Abend trifft sich Frau Sorglos mit einigen Bekannten in ihrer örtlichen Stammkneipe, wo sie ihrem Freundeskreis von dem Gespräch berichtet. Ihr Bekannter Fritz ist der Sohn eines Fußballkameraden von Christians Vater...



2. Erfahrungsbereich Erziehung

Unterricht und Erziehung als Kernprozesse der Schule sind stark geprägt durch die beschreibbaren Rahmenbedingungen, die sich von Unterrichtsstunde zu Unterrichtsstunde unterscheiden können. Die für Lernprozesse bedeutsame Erzeugung eines lernförderlichen Klimas bei Minimierung von Unterrichtsstörungen ist dabei ein komplexes Geschehen mit vielfältigen Einflussfaktoren.

Ein wesentliches Aufgabenfeld des Lehrerinnen- und Lehrerberufes stellt neben der Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten die Erziehung dar (vgl. ORS: VI Päd. Selbstverständnis, S. 15). Es wird im Folgenden Ihre Aufgabe sein, verschiedene erzieherische Tätigkeiten zunächst zu erkennen und zu beobachten, um in einem nächsten Schritt die sich daraus ableitenden Konsequenzen für den unterrichtlichen und schulischen Alltag aufzuzeigen. Dabei dürfen Sie auch die subjektive Wirkung, die das Gesehene auf Sie hat, mit in Ihre Bearbeitung der folgenden Aufgaben aufnehmen und kommentieren.

Davon ausgehend, dass das Lehrerverhalten (Sprache, Unterrichtsgestaltung, Einsatz von Regeln und Ritualen, Klassenmanagement, ...) das wesentliche Element der schulischen Erziehung ist, dokumentieren Sie bitte eine der folgenden Aufgaben:

Aufgabe 1

Beschreiben Sie Regeln und ritualisierte Elemente im gesehenen Unterricht / im erlebten schulischen Alltag und finden Sie mögliche Begründungen. Stellen Sie die unmittelbaren und längerfristigen Auswirkungen dieser Regeln für den Unterricht dar, beurteilen Sie deren Effizienz und entwickeln Sie aus Ihrer Sicht mögliche Alternativen. Wägen Sie sorgfältig das Für und Wider ab.

Aufgabe 2 a

Beschreiben und bewerten Sie Situationen, die als Störung des Unterrichts wahrgenommen wurden.

Wie ist die entsprechende Lehrkraft damit umgegangen? In welcher Weise wurde die Unterrichtsstörung bereinigt? Welche positiven / negativen Sanktionen folgten? Beschreiben und begründen Sie mögliche andere Sanktionen aus Ihrer Sicht. Notieren Sie abweichend davon die Dinge, die Ihnen persönlich und subjektiv als Unterrichtsstörung aufgefallen sind, die aber offensichtlich nicht sanktioniert wurden. Welche Gründe könnten dafür ausschlaggebend gewesen sein?

Referenz: ORS, IX: Klassenmanagement, S. 28

Aufgabe 2b

Verfahren Sie in gleicher Weise mit Ihren Beobachtungen im Bereich des Umgangs von Lehrpersonen mit sachlich falschen Schüleräußerungen. Welche Arten von Korrekturen erkennen Sie?

Wie wirken die jeweiligen Fehlerkorrekturen auf die Schüler im Detail und auf den Verlauf des Unterrichts im Allgemeinen?

Referenz: ORS, IX: Fehlerbehandlung, S. 28



Aufgabe 3

Beschreiben Sie Ihr Empfinden hinsichtlich des Klassenklimas (Stimmung, Struktur und Ordnung). Benennen Sie Elemente, die bewirken, dass Sie die Atmosphäre im Unterricht positiv wahrgenommen haben. Was trägt Ihrer Meinung nach zu einem eher ungünstigen Unterrichtsklima bei? Beschreiben Sie die veränderbaren Elemente des Klassenklimas (z.B. nicht: bauliche Maßnahmen etc.) Versuchen Sie zu erklären, wie die entsprechende Lehrperson die positive Unterrichtsatmosphäre erreicht (durch Rückschlüsse, Gespräche mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern).

Referenz/Konkretisierung des Begriffs Unterrichtsklima: ORS, IX: Unterrichtsqualität, S. 26

Aufgabe 4

Beschreiben und bewerten Sie die Wechselwirkung zwischen Lenkung und Öffnung des Unterrichts. Schließen Sie erzieherische Elemente mit ein, die die Lenkung bzw. Öffnung ausmachen. Unterscheiden Sie zwischen Elementen kurzfristiger und langfristiger Wirkung und begründen Sie Ihre Unterscheidung.

Referenz: ORS, IX: Aktivierung, S. 31



3. Erfahrungsbereich Kommunikation und Interaktion

Kommunikation ist einer der Kernprozesse im Berufsleben einer Lehrerin/eines Lehrers. Hierbei wird die Lehrerin bzw. der Lehrer mit unterschiedlichen Gesprächssituationen innerhalb und außerhalb des Unterrichts konfrontiert.

In verschiedenen Unterrichtssituationen wird eine gelingende Kommunikation und somit der Lernprozess von Schülerinnen und Schülern von passenden Gesprächsformen, einer lernförderlichen Beziehungsstruktur, einem Handlungsrepertoire für den Umgang mit schwierigen Unterrichtssituationen getragen.

Aufgabe 1

Beschreiben Sie exemplarisch wahrgenommene Kommunikationen zwischen Lehrkraft und Lerngruppe. Nehmen Sie dabei die Sprechkompetenz, die Sprechanteile sowie Rahmenbedingungen (Raum, Sitzordnung, Gruppengröße) in den Blick. Ordnen Sie die Kommunikation unter Rückgriff auf ein Kommunikationsmodell (Watzlawick, Schulz von Thun, o.ä.) ein.

Aufgabe 2

Stellen Sie verschiedene Gesprächsformen dar, die Sie im Unterricht wahrgenommen haben. Nehmen Sie dabei verschiedene Situationen wie beispielsweise das Stellen eines Arbeitsauftrages, die Moderation von Präsentationen oder Ähnliches in den Blick. Skizzieren Sie dabei auch die Spezifika (Besonderheiten) der Gesprächsformen wie beispielsweise gelenktes Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag, Debatte, Podiumsdiskussion,

Aufgabe 3

Beschreiben Sie wahrgenommene Rituale und Elemente zur Förderung einer Gesprächskultur. Nehmen Sie dabei explizite und/oder implizite Gesprächsregeln in den Blick.

Aufgabe 4

Beschreiben Sie wahrgenommene Maßnahmen zur Gestaltung einer lernförderlichen Beziehungsstruktur zwischen den Lernenden sowie zwischen Lehrkraft und Lerngruppe. Nehmen Sie dabei auch den Umgang mit Lob und Ermutigung sowie den Umgang mit Lernhemmnissen in den Blick.

Aufgabe 5

Beschreiben Sie das Klassenmanagement am Beispiel einer Lerngruppe und exemplarischen Unterrichtssituationen. Nehmen Sie auch die Arbeit in Gruppen und die Interaktionen dabei in den Blick. Ordnen Sie Ihre Wahrnehmungen Erziehungs-, Führungs- und Unterrichtsstilen zu. Werten Sie Ihre Beobachtungen unter Rückgriff auf Beratungsansätze aus.



4. Erfahrungsbereich Unterricht

Unterrichten ist eine hoch komplexe Aufgabe, die seitens der Lehrkraft gründliche Planung, ein Höchstmaß an Konzentration, eine Vielzahl an Entscheidungen bei gleichzeitiger Flexibilität verlangt und in Abhängigkeit von vielfältigen Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen steht. Diese beschreibbaren Faktoren und Rahmenbedingungen ändern sich häufig von Unterrichtsstunde zu Unterrichtsstunde.

Um diesen komplexen und anspruchsvollen Prozess, der zum Kerngeschäft einer Lehrerin bzw. eines Lehrers zählt, erfassen und beobachten zu können, haben Sie die Möglichkeit an Hand des *Orientierungsrahmens Schulqualität (ORS)*, Beobachtungsschwerpunkte zu wählen, diese im Unterrichtsgeschehen in schriftlicher Form (z.B. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens oder –rasters) zu erfassen und Ihre Beobachtungen anschließend zu reflektieren.

Eine professionelle Reflexion schließt selbstverständlich persönliche Werturteile aus; sie sucht vielmehr nach Begründungen der dokumentierten Beobachtungen und wägt mögliche (Handlungs-) Alternativen ab.

Zur Vorbereitung:

Orientierungsrahmen Schulqualität für Rheinland-Pfalz. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. Mainz 2009 (Im Anhang des Orientierungsrahmens, S. 36 f., findet sich auch weiterführende Literatur).

Der *ORS* enthält auf S. 26f. ein Kriterienraster und mögliche Indikatoren, die sich zur Beobachtung von Unterrichtsprozessen und damit zur schriftlichen Bearbeitung der nachfolgenden Aufgaben eignen.



Aufgabe 1

Beobachten und beschreiben Sie eine Unterrichtsstunde in ihrem **Verlauf**. Beobachtungspunkte bzw. Beschreibungsaspekte können dabei z.B. sein:

- Art und Funktion des Einstiegs,
- Einbindung der Hausaufgabe,
- Entwicklung und Formulierung von Arbeitsaufträgen,
- Ermöglichung selbstständigen Arbeitens,
- Art und Einsatz von Medien,
- Phasenstruktur (Anzahl, Dauer) und Phasenwechsel (Überleitungen, Übergänge)
- beobachtbarer Lernertrag (z.B. Lernprodukt),
- ...

Überlegen Sie auch mögliche Alternativen zur beobachteten Stundenstruktur.

Aufgabe 2

Benennen und reflektieren Sie schriftlich die einer von Ihnen beobachteten Unterrichtsstunde zugrunde liegenden didaktischen und methodischen **Entscheidungen**.

Da Einzelstunden in der Regel Bestandteile einer zusammenhängenden Unterrichtsreihe sind, die auf curricularen Vorgaben und Richtlinien basiert, empfiehlt sich zur Bearbeitung dieser Aufgabe, die entsprechenden Fach- bzw. Rahmenlehrpläne, Arbeitspläne Ihrer Praktikumsschule und ggf. Bildungsstandards des betreffenden Faches zu Rate zu ziehen.

Alle gültigen Lehrpläne und Bildungsstandards sind unter www.bildung-rp.de (Bildungsserver Rheinland-Pfalz) eingestellt und verfügbar. Ansprechpartner für Arbeitspläne ist die Leitung der jeweiligen Fachkonferenz Ihrer Praktikumsschule. Mitunter sind diese auch auf der schul-eigenen Homepage eingestellt.

Aufgabe 3

Analysieren Sie individuelle **Lernvoraussetzungen** von Schülerinnen und Schülern in einer von Ihnen hospitierten Unterrichtsstunde. Hierzu ist es ratsam, sich auf zwei bis drei Schülerinnen bzw. Schüler der Lerngruppe festzulegen und ihre konkreten Lernvoraussetzungen bei der unterrichtenden Lehrkraft zu erfragen und zu erfassen.

Überlegen Sie, in welcher Form diesen Lernvoraussetzungen in der beobachteten Stunde Rechnung getragen wird, z.B. inwiefern durch Phasenwechsel, Methodenwahl, Wechsel der Arbeits- und / oder Sozialformen die individuellen Lernbedingungen berücksichtigt werden und welche Alternativen Ihnen dazu vorstellbar scheinen. Setzen Sie Ihre Beobachtungen ggf. in Beziehung zum in der Stunde individuell erreichten Lernertrag.

Aufgabe 4

Beschreiben und reflektieren Sie den beobachtbaren **Lernertrag** in einer hospitierten Unterrichtsstunde. Versuchen Sie zu erkennen, inwieweit sich die Lernstände zu Beginn und am Ende der Unterrichtsstunde unterscheiden und formulieren Sie, welche Indikatoren dies belegen könnten, welche Ziele die Lehrkraft mit den gewählten didaktisch-methodischen Entscheidungen verfolgte und welche Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern angebahnt und/oder erweitert wurden. Legen Sie bei der Verschriftlichung Ihrer Beobachtungen Wert auf (einzelne) signifikante Schüleräußerungen oder –beiträge und Lernprodukte (Ergebnisse), die einen Lernertrag im Sinne eines Lernzuwachses erkennen lassen.



5. Erfahrungsbereich Diagnose und Beratung

Die wirkungsvolle Gestaltung von Lernprozessen setzt voraus, dass jeweils fach- und schülerbezogen die Voraussetzungen des Unterrichts erfasst (Diagnose) und Erkenntnisse mit Schülerinnen und Schülern und am schulischen Alltag Beteiligten ausgetauscht werden (Beratung).

Im Alltag praktikierbare diagnostische Verfahren dazu sind: Verhaltensbeobachtung, Explorationsgespräch und qualitative Analyse von Lernergebnissen. Um Lernverhalten und Lernergebnisse quantitativ und qualitativ zu erfassen, lassen sich die genannten diagnostischen Verfahren im Wesentlichen auf drei Aspektbereiche anwenden: Fachwissen / sachgemäßes Arbeiten, Kooperation und Argumentation sowie Methodik.

Um einen Einblick in Diagnose und Beratung als eine wichtige Aufgabe des Lehrerinnen- und Lehrerberufs zu gewinnen, können Sie

- Lernverhalten und Lernergebnisse im Unterricht erfassen,
- eine Lernstandsanalyse einzelner Schüler oder einer Lerngruppe erstellen,
- Schüleraufzeichnungen analysieren um individuelle Fördermaßnahmen einzuleiten,
- ...

Aufgabe 1

Beschreiben und reflektieren Sie Lernverhalten und Lernergebnisse des gesehenen Unterrichts!

Das nachfolgende Beispiel zeigt exemplarisch die ersten Schritte einer Aufgabenbearbeitung auf:

- Erkenntnisbereiche festlegen,
- diagnostische Verfahren zuordnen und
- diagnostische Verfahren einsetzen.

Die Ableitung pädagogischer Konsequenzen (letzter Schritt) muss auf der Grundlage der festgehaltenen Analysen erfolgen.

Unterrichtsbeispiel: Mathematik L5/6 in einer Schule mit dem FSP „Lernen“



„Was wiegt denn eigentlich? - Größenbereich Gewichte

<p>Fachlich-sachliche Aspekte Mathematik</p> <p>Gewichtsvergleich</p> <ul style="list-style-type: none">■ Große /kleine Gewichtsunterschiede mit den Händen erfassen■ Formulierung schwerer, leichter■ Realistische Größenvorstellung■ Direkter Vergleich mit Gewichtssteinen■ Formulierung logischer Relationen bei 3 Objekten <p>Schätzen</p> <ul style="list-style-type: none">■ Realistisches Schätzen■ Vergleich mit bekannten Dingen■ Rückgriff auf Gewichtssteine <p>Vorkenntnisse Gewichte</p> <ul style="list-style-type: none">■ Maßeinheiten kg, g bekannt■ Maßeinheiten t, mg bekannt■ Umrechnung von Größen g-kg■ Umgang mit Tafelwaage■ Umgang mit Küchenwaage■ Skalen ablesen	<p>Verhaltensbeobachtungen und -interpretationen unter Größenaspekten</p> <p>Analyse der Äußerungen / Redebeiträge</p> <p>Verhaltensbeobachtungen, Analyse der Äußerungen / Redebeiträge</p> <p>Verhaltensbeobachtungen, Analyse der Äußerungen, Redebeiträge Analyse von Arbeitsblättern</p>
<p>Kooperation /mathematisches Argumentieren</p> <p>Gruppenarbeitsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none">■ Einlassen auf Arbeitspartner■ Empathiefähigkeit■ Arbeitsteilung /Kooperation■ Eigene Vorschläge einbringen■ Sprachl. Durchsetzungsvermögen■ Rücksicht auf andere nehmen■ Eigene Aufgaben suchen u. bearbeiten <p>Mathematisches Argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none">■ Verwendung von Fachbegriffen■ Eigene Schätzungen begründen■ Überzeugungsfähigkeit / Argumente■ Vergleichsgrößen heranziehen■ Eigene Aussagen revidieren■ Selbstständig Plausibilität prüfen■ Andere Möglichkeiten anerkennen	<p>Verhaltensbeobachtungen (Körpersprache, Gestik, Mimik)</p> <p>Interpretation der Dialoge, der Kommunikationssituationen</p> <p>Analyse der Äußerungen, Redebeiträge</p>
<p>Methodenkompetenz</p> <p>Arbeitshaltung</p> <ul style="list-style-type: none">■ Interesse /Motivation■ Aktives Zuhören■ Mitarbeit im Unterrichtsgespräch■ Mitarbeit in der Gruppenarbeit■ Anstrengungsbereitschaft■ Sorgfalt / Gewissenhaftigkeit■ Arbeitsorganisation■ Konzentrationsvermögen■ Aufmerksamkeitsverhalten <p>Sozial-emotionales Verhalten</p> <ul style="list-style-type: none">■ Regelverständnis / Umsetzung■ Frustrationstoleranz■ Umgang mit Kritik / Problemen■ Ablenkungsbereitschaft	<p>Verhaltensbeobachtungen (Körpersprache, Gestik, Mimik)</p> <p>Analyse der Äußerungen, Redebeiträge</p> <p>Verhaltensbeobachtungen, Interpretation der Dialoge, der Kommunikationssituationen</p>



Aufgabe 2

Beschreiben und reflektieren Sie die Lernvoraussetzungen der Lerngruppe und erstellen Sie eine Lernstandsanalyse!

Das nachfolgende Beispiel zeigt exemplarisch verschiedene **mögliche** Kriterien und Konkretisierungen auf, um relevante Feststellungen festzuhalten, zu bewerten und mögliche Folgerungen für eine Unterrichtsstunde /-sequenz abzuleiten. Dabei ist entscheidend, dass Sie sich auf einige wesentliche Kriterien konzentrieren und diese vertiefend bearbeiten und nicht die gesamte Liste in den Blick nehmen.



Mögliche Kriterien für eine Lernstandsanalyse / Lernvoraussetzungen

	z. B.	Relevante Feststellungen	Folgerungen für meine Stunde/ /Sequenz
Zusammensetzung Gruppenstruktur	männlich/weiblich Altersstruktur Altersgefälle Herkunft/kulturelle Struktur religiöse Gruppen Repetenten Sonderfälle Neigungen Begabungen		
Entwicklungs- stand Lernstand	typisches/atypisches Verhalten typische/atypische Bedürfnisse kognitive, kommunika- tive, methodische Fähigkeiten physischer Status		
Interaktion	Wir-Gefühl Kooperation Gruppenbildungen Kommunikation Gesprächskultur Rituale Regeln Ämter		
Interessen Motivation	für das Fach für das Thema Vorkenntnisse Vorkenntnisse auf anderen Fächern Vorerfahrungen Freizeit		
Lernklima	Mitarbeitsbereitschaft Leistungsbild Leistungsgefälle Emotionalität Selbstständigkeit Lehrer-Schüler- Verhältnis		
Lernverhalten Lernstrategien	verfügbare Techniken vertraute Rituale Vertrautheit mit ... – Arbeitsformen – Methoden – Fachmethoden – Fachsprache – Abläufen Sitzordnungen		
Inhaltlich- fachliche Vor- kenntnisse	z. B. inhaltlich-fachliche Prämissen Vorerfahrungen Bisherige Begegnungen mit dem Lerngegen- stand Erlebtes Lernen		

Aufgabe 3

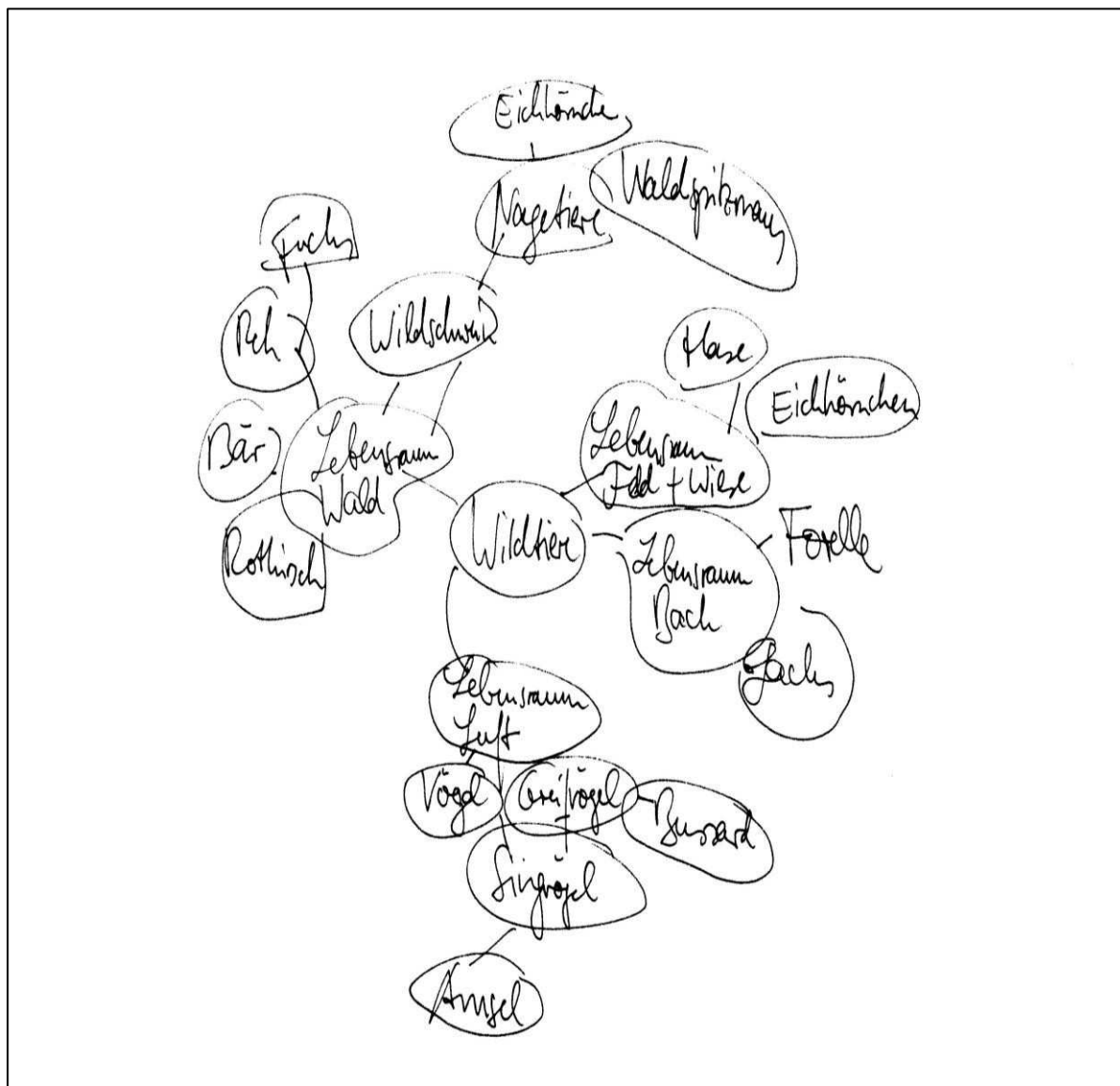
Analysieren und reflektieren Sie Schüleraufzeichnungen und leiten Sie individuelle Fördermaßnahmen ab!

Das nachfolgende Fallbeispiel zeigt fiktive Schüleraufzeichnungen und eine exemplarische Interpretation der Lernergebnisse im Hinblick auf eine Ableitung individueller Fördermaßnahmen.

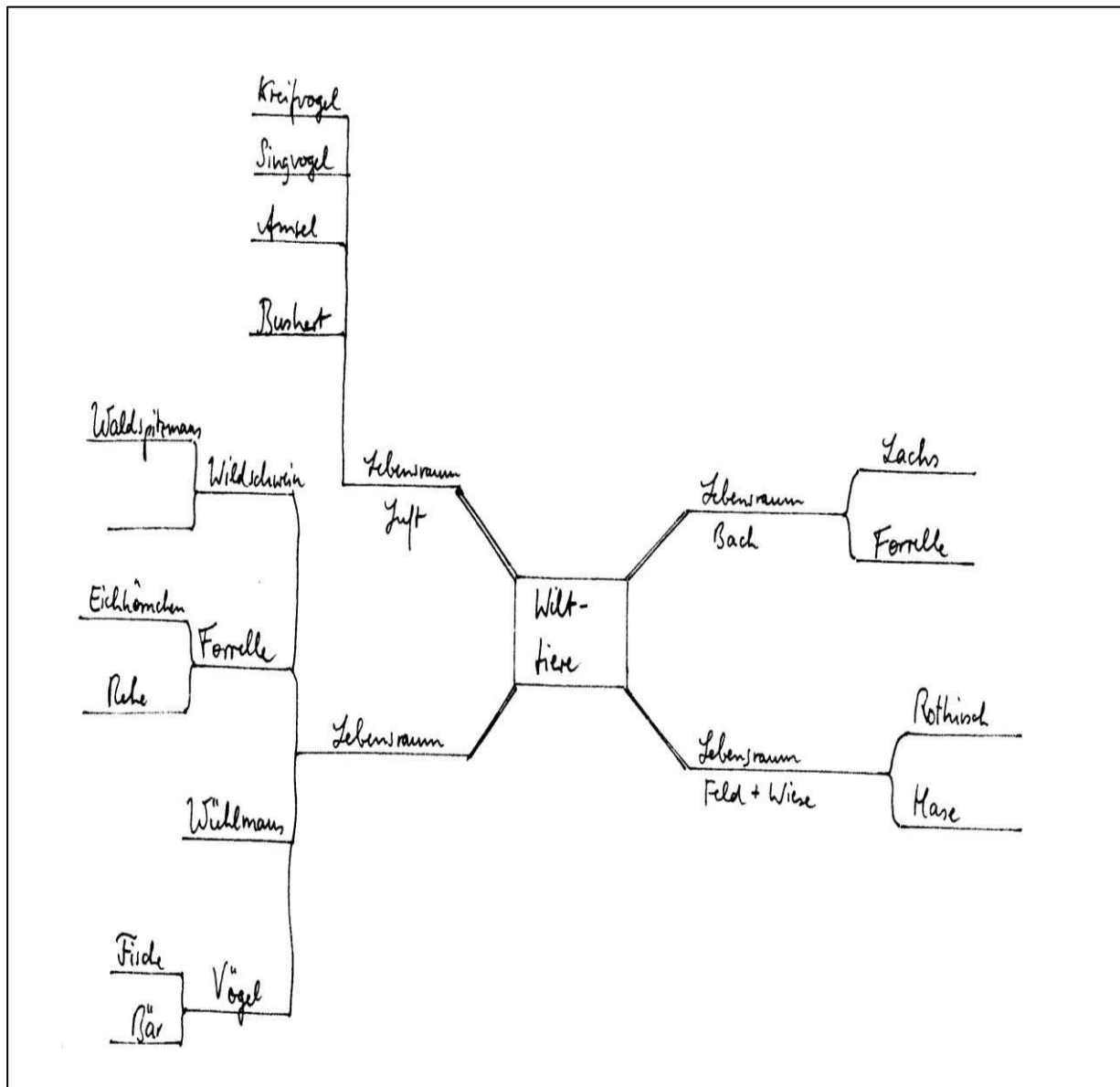
Unterrichtsbeispiel: Biologie, 5. Klasse (Gymnasium)

„Erstelle eine Mind-Map, die die angegebenen Wildtiere biologisch sinnvoll ordnet!“

Lernergebnis 1 (Jonas)



Lernergebnis 2 (Philipp)



Analyse der Lernergebnisse:

Jonas kann gut in Kategorien ordnen. Er erfasst sowohl die Verwandtschaften der Tiere, unterscheidet demnach sinnvoll zwischen Begriff und Überbegriff (z.B. Vögel > Greifvögel > Bussard) und weist sie ihrem entsprechenden Lebensraum korrekt zu. Jonas hat somit im Kompetenzbereich „Erkenntnisgewinn“ einen deutlichen Lernfortschritt erzielt bzw. diesen Kompetenzbereich geschult. Jonas ist allerdings (noch) nicht in der Lage übersichtlich und klar zu gestalten, er weist demnach Defizite im Kompetenzbereich „Kommunikation“ nach. Bei Philipp ist es umgekehrt. Philipp trifft mehrere falsche Zuordnungen bzw. weist Begriffe falschen Überbegriffen zu. Im Kompetenzbereich „Erkenntnisgewinn“ hat Philipp kaum Lernfortschritte erzielt, allerdings im Kompetenzbereich „Kommunikation“: Philipp ist in der Lage seine Gedanken anschaulich, klar und übersichtlich in einer Mind-Map zu dokumentieren.



Im Gespräch mit den Schülern zeigt sich, dass Jonas generell nicht gerne schreibt, sein Lineal ungern benutzt, aber mitunter freiwillig im Biologiebuch nachliest und sich die Abbildungen intensiv anschaut. Jonas ist im Unterricht erfasst Problemstellungen schnell und ist im Unterricht leicht zu begeistern. Den „roten Faden“ des Unterrichts kann er auch nach mehreren Tagen ohne besondere Hilfe rekonstruieren. Jonas beschäftigt sich zu Hause mit „Was-ist-was-Büchern“ zu verschiedenen Themen: Geographie, Technik, Geschichte. In sein Heft klebt Jonas Ausdrücke von Internetseiten ein.

Philipp interessiert sich sehr für Biologie. Er kennt viele Tiere und Pflanzen und hat ein Aquarium, das er allein pflegt. Seine schriftlichen und praktischen Tätigkeiten erledigt er mit Sorgfalt. Schriftbild, deutliche Überschriften und Farbmarkierungen geben seinem Heft ein sehr gutes Erscheinungsbild. Manche Kapitel (Haustiere) werden mit Bildern, z.T. eigene Zeichnungen, ergänzt.

Beratung und individuelle Förderung:

Zunächst werden die jeweiligen Lernergebnisse individuell gewürdigt. Für die jeweils erreichte Kompetenzerweiterung werden die Schüler gelobt. Im Vergleich ihrer Arbeitsergebnisse können die Schüler ihre jeweiligen Defizite selbst entdecken. Um die individuellen Lernrückstände auszugleichen, gäbe es u.a. folgende Möglichkeiten an Fördermaßnahmen:

- **Tandem-Lernen:** Jonas und Philipp bilden eine Lernpartnerschaft und wechseln zur aktuellen Aufgabe (oder in Zukunft bei ähnlichen Aufgaben) für ihren jeweiligen Kompetenz- bzw. Defizitbereich die Rolle des Lehrenden bzw. Lernenden.
- **Überarbeiten der Aufgabe nach Anleitung:** Jonas erhält Hilfestellung, wie eine angemessene Mind-Map aussehen könnte (Nutzung des Lineals, Einhalten horizontaler und vertikaler Linien, ausreichende Abstände, Farbgebung o.ä.), Philipp erhält Aufgaben, die seinen Umgang mit Über- und Unterbegriffen schulen und bekommt ein Training zur Erarbeitung von Sachtexten (z.B. „5-Schritt-Lesetechnik“). Wenn es Jonas gelingt, seine Mind-Map übersichtlicher zu gestalten, wird diese zur Belohnung als Lernergebnis für die Klasse vervielfältigt oder plakativ präsentiert. Hat Philipp seine inhaltlichen Defizite aufgeholt, darf er Tiere seiner Wahl zeichnen und ebenfalls präsentieren.
- **Erarbeiten ähnlicher Aufgaben nach Anleitung (siehe oben):** Falls die bereits geleistete Aufgabe überstrapaziert wurde, kann auf ähnliche Aufgaben ausgewichen werden (Ordnen von Pflanzen im Lebensraum, Ordnen menschlicher Organe o.ä.).
- **Portfolio:** Jonas und Philipp erhalten regelmäßig die Gelegenheit ihre individuellen Kompetenzen in einem Portfolio (z.B. Zeichnungen von Philipp) zu dokumentieren. Hierbei sollten sie allerdings auch in ihren jeweiligen Lernschwierigkeiten gefordert werden (z.B. Philipp versieht seine Zeichnungen mit einem informativen Sachtext, einer Mind-Map, einer Tabelle o.ä.).
- ...

Neue Lernergebnisse (die sich u.a. aus den Fördermaßnahmen ergeben) werden wieder auf die individuelle Kompetenzentwicklung von Jonas und Philipp hin überprüft, um gegebenenfalls neue (veränderte) Fördermaßnahmen zu konzipieren (vgl. Kreislauf individueller Lernförderung: <http://foerderung.bildung-rp.de/individuelle-foerderung/foerderplanung.html>).



Materialhinweise:

Nachfolgend werden einige Literaturhinweise, Verweise auf Materialien oder Internetquellen genannt. Diese Hinweise sind als Hilfen für die Bearbeitung zu verstehen, sie erheben keinen Vollständigkeitsanspruch! Es besteht keine Verpflichtung, auf einzelne Quellen oder gar auf alle genannten Quellen einzugehen.

- Baacke, Dieter (2001): Die 6- bis 12jährigen. Einführung in Probleme des Kindesalters. Weinheim: Beltz.
- Baacke, Dieter (2009): Die 13- 18jährigen. Einführung in die Probleme des Jugendalters. Weinheim: Beltz
- Böhmann, Marc/Schäfer-Munro, Regine (2009): Kursbuch Schulpraktikum. Unterrichtspraxis - Didaktisches Grundwissen - Trainingsbausteine. Weinheim: Beltz
- Bovet, Gislinde, Huwendiek, Volker (Hrsg.) (2008): Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Drews, Ursula (2002): Anfänge. Lust und Frust junger Lehrer. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Handke, Ulrike (2010): Der Mutmacher- Ratgeber für den pädagogischen Berufseinstieg, 6. Auflage. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Jank, Werner/Meyer, Hilbert (1995): Didaktische Modelle. Frankfurt/M.: Cornelsen
- Klippert, Heinz (2010): Heterogenität im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte effektiv und zeitsparend damit umgehen können. Weinheim: Beltz
- Klippert, Heinz (2008): Sekundarstufe: Methoden-Training, Eigenverantwortliches Arbeiten, Kommunikationstraining und Teamentwicklung im Klassenraum. Weinheim: Beltz
- Ledl, Viktor (2003): Kinder beobachten und fördern. Wien: Verlag Jugend & Volk
- Meyer, Hilbert, (2004): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen
- Mutzeck, Wolfgang (Hrsg.) (2007): Förderplanung. Grundlagen-Methoden-Alternativen. Weinheim: Beltz.
- Prior, Manfred (2006): 15 minimale Interventionen mit maximaler Wirkung, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag
- Prior, Manfred/ Winkler, Heike (2009): MiniMax für Lehrer- 16 Kommunikationstrategien mit maximaler Wirkung, Weinheim: Beltz
- Scherr, Albert (Hrsg.) (2006): Soziologische Basics. Eine Einführung für Pädagogen und Pädagoginnen, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Schulz von Thun, Friedemann (1981): Miteinander reden – Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation“. Hamburg: rororo
- Triebel, Heinz/Maday, Wilhelm (1998): Handbuch der Rechtschreibübungen, neue Rechtschreibung. Weinheim: Beltz.
- Valtin, Renate (2000): Rechtschreiben lernen in den Klassen 1 - 6. Grundlagen und didaktische Hilfen. Frankfurt/M: Arbeitskreis Grundschule.
- Zeitschrift Pädagogik
- Arbeitsunterlagen der Studienseminare zur Planung und zur Reflexion von Unterricht
- Qualitätsprogramm der Schule
- www.mbwjk.rlp.de/bildung/schule-und-bildung/schulqualitaet/orientierungsrahmen-schulqualitaet-ors/
- www.bildung-rp.de
- www.bildungsserver.de
- www.aqs.rlp.de



Eindrücke aus dem Praktikum und persönliche Einschätzungen

1. In folgenden Punkten haben sich meine Erwartungen hinsichtlich der Aufgabenbereiche, Berufsmerkmale und Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrern der Schule im Wesentlichen bestätigt:

2. Diese Aufgabenbereiche, Berufsmerkmale und Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrern habe ich neu entdeckt:

3. Diese beruflichen Anforderungen werde ich wohl leicht erfüllen können:

4. Für diese beruflichen Anforderungen werde ich noch zu arbeiten haben:

5. Ich fühle mich aufgrund meines Praktikums in meinem Berufswunsch, Lehrerin / Lehrer zu werden,

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> voll bestätigt | <input type="checkbox"/> bin (noch) nicht auf das Ziel |
| <input type="checkbox"/> im Wesentlichen bestätigt | Lehrerin / Lehrer festgelegt |
| <input type="checkbox"/> verunsichert | |

Derzeit tendiere ich zum Lehramt

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> an Grundschulen | <input type="checkbox"/> an Gymnasien |
| <input type="checkbox"/> an Realschulen plus | <input type="checkbox"/> an berufsbildenden Schulen |
| <input type="checkbox"/> an Förderschulen | |

- Ich bin nicht auf ein bestimmtes Lehramt festgelegt.

6. Nach meinen Erfahrungen in den Orientierenden Praktika möchte ich mich in meinem weiteren Studium insbesondere mit folgenden Themen beschäftigen:
